

Otto Giesselmann wurde am 2.4.1904 in Schildesche (Kreis Bielefeld) als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Er machte zunächst eine kaufmännische Lehre und dann eine Ausbildung zum Metallarbeiter. 1921 wurde er Mitglied der kommunistischen Jugend, 1922 trat er in die KPD ein. Als er 1928 erwerbslos wurde, meldete er sich beim Zentralkomitee der KPD, um als Facharbeiter in der Sowjetunion zu arbeiten. 1929 konnte er zum Studium nach Moskau reisen, um an der Internationalen Leninschule ein Studium zu absolvieren.

1931 ging er nach Danzig, wo er als Politischer Leiter des Bezirks Danzig eingesetzt wurde. 1933 wurde er dort von der Gestapo verhaftet und in ein KZ gebracht, aus dem er 1936 entlassen wurde.

Giesselmann ging nach Bielefeld zurück und arbeitete als kaufmännischer Angestellter.

Er beteiligte sich seit Ende 1941 aktiv in der Gruppe um Hermann Kleinewächter u.a. am Widerstand gegen die Nationalsozialisten. Mit zahlreichen Mitgliedern dieser Gruppe wurde er Ende 1943 verhaftet und am 3.8.1944 vom 2. Senat des Volksgerichtshofes wegen „Hochverrat“ zum Tode verurteilt.

Otto Giesselmann wurde am 22.9.1944 hingerichtet.

Otto Giesselmann hinterließ einen Abschiedsbrief vom 22. September 1944:

*"Meine allerliebste Ilse, meine teuren Angehörigen!
Nun müsst ihr tapfer sein, das Schicksal hat nun mal anders entschieden. Vor einiger Zeit ist mir dies eröffnet worden. Ich hatte es mir schwerer vorgestellt, doch das liegt wohl daran, da? Man in Wirklichkeit schon Wochen tot ist. Ich weiß, für Euch ist es viel schwerer als für mich, denn für mich kommt Ruhe. -Ich werde schlafen- Schlaf, den ich in meinem Leben so wenig bekommen habe. (...)Diese letzten Wochen sollten Dir noch all meine Liebe und Dankbarkeit geben, doch kann ich durch die Behinderung der Fesseln so schlecht schreiben. (...) Ich wünsche und hoffe, dass Euch das Leben bald wieder aufrichtet. Aber Papa ist alt- ihm müsst Ihr helfen, dass er drüber hinwegkommt.
Also lebt wohl- ich umarme Euch alle inniglich.
Erzieht Heiner zum tüchtigen Menschen. Ich küsse Euch
Seid tapfer Euer Otto."*



Otto Giesselmann geb. 1904, gest. 22.09.1944

Quelle: [2]

Für Otto Giesselmann und 11 weitere Opfer des Nationalsozialismus wurde am 12.9.1948 ein Mahnmal auf dem Sennefriedhof errichtet.



Der Gedenkstein für die 13 Opfer des Nationalsozialismus auf dem Sennefriedhof. | © FOTO: LAURA MÄRK

Man hatte die Leichen der Hingerichteten auf dem Dortmunder Friedhof an einer Ecke verscharrt und ihre Gräber unkenntlich gemacht. 1944 wurden ihre sterblichen Reste nach Bielefeld auf den Sennefriedhof überführt, wo sie 1945 bestattet wurden.

Zur Enthüllung des Mahnmals im Jahr 1948 kamen mehrere hundert Teilnehmer, die Kränze an den Grabhügeln niederlegten. Musikalisch begleitet wurde die Veranstaltung von den Chören des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes.

Neue Westfälische vom 12.9.2013

Quellen:

[1] Minninger, Monika: Politisch und religiös Verfolgte in Stadt und Kreis Bielefeld, in J. Meynert/A. Klönne: Verdrängte Geschichte. Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933 – 195, 1986, S. 39 -752

[2] Vogelsang, Reinhard: Im Zeichen des Hakenkreuzes. Bielefeld 1933-1945

[3] Lawan, Christian: Aus dem Bielefelder Arbeiterwiderstand 1935 – 45. Aus: Emer/Horst/Schuler-Jung (Hg.) : Provinz unterm Hakenkreuz, Bielefeld 1984, S. 53 -75

[4] Herbst, A., Weber, H.: Deutsche Kommunisten. Biographisches Handbuch 1918 bis 1945, Berlin 2008